



Stadt-Land-Frust? Nein danke!

Ein Praxisleitfaden für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft

Erfahrungen aus dem Projekt „Stadt-Land-Frust? Nein danke! – Landwirtschaft und Gesellschaft reden miteinander statt übereinander“ im Rahmen des Bundesprogramms ‚Zusammenhalt durch Teilhabe‘ der Bundeszentrale für politische Bildung von November 2021 – bis Mai 2023

Impressum

Herausgeber: vlf Bayern e.V., Herrnstraße 16, 85368 Moosburg a. d. Isar, info@vlf-bayern.de
Text: Judith Landes, www.judith-landes.de
Gestaltung: Lerchl Druck, Liebigstr. 32, 85354 Freising, info@lerchl-druck.de
Druck: Lerchl Druck, Liebigstr. 32, 85354 Freising, info@lerchl-druck.de
Bildnachweise: s.S. 49
Erscheinungsjahr: 2023





Inhaltsverzeichnis

Bürger aus der eigenen Gemeinde ansprechen am Beispiel von Hofführungen des vlf Neumarkt i.d. Opf.	8	Presse als Partner am Beispiel der Serie „Mein Hof“ in der Region Ansbach	36
Lehrer als wichtige Multiplikatoren am Beispiel des Workshops „Schule trifft Landwirtschaft – Landwirtschaftliche Betriebe als außerschulische Lernorte“ des vlf Schweinfurt	13	Im Dialog mit Verbrauchern am Beispiel der Teilnahme am Jubiläumsfest zum 50 jährigen Bestehen des Landkreises des vlf Haßberge	39
Schülerinnen und Schüler als interessante Adressaten am Beispiel einer Diskussionsrunde des vlf Weilheim im Rahmen der Oberlandschau	18	10 Erfolgsfaktoren für gelungene Dialogformate ..	44
Touristen zum Dialog einladen „Mit einem Landwirt auf dem Milchweg wandern“ am Beispiel des vlf Weilheim	22	Abkürzungsverzeichnis	48
Naturschutz und Landwirtschaft im Dialog am Beispiel eines moderierten Treffens zwischen dem vlf Weilheim und dem BUND Weilheim ..	26	Bildnachweise	49
Kooperation mit Kultur am Beispiel „Grüne Couch“ der vlf Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. Tauber	31	Zusammenhalt durch Teilhabe. Programm für bürgerschaftliches Engagement und demokratisches Handeln	50
		vlf Bayern e.V. – Die Organisation für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Agrarbereich	51

Vorwort

Das Thema Kommunikation mit dem Verbraucher ist uns als vlf (Verband für landwirtschaftliche Fachbildung in Bayern e.V.) schon lange ein wichtiges Anliegen. Negativberichte in der Tagespresse, teilweise sogar Anfeindungen von Bürgerinnen und Bürgern oder schlimmstenfalls Mobbing von Landwirtskindern werfen die Frage auf, wie mit der Situation umzugehen ist. Einige Landwirte reagierten mit Schlepperdemos oder grünen Kreuzen. Doch dies ist nicht jedermanns Ansatz. Wir als vlf Bayern haben uns dem Thema mit unterschiedlichsten Projekten, wie z. B. dem vlf Magazin3 oder verschiedenen Seminaren für unsere Mitglieder angenommen.

Das Bild der Landwirtschaft positiv darzustellen, ist auch anders möglich. Wertschätzung, Vertrauen und ein gutes Miteinander entstehen durch Dialog, durch einen Austausch auf Augenhöhe und Empathie für das Gegenüber. „Landwirtschaft und Gesellschaft sollten mehr miteinander statt übereinander reden“. Auf dieser Basis entwickelten wir als vlf Bayern gemeinsam mit Judith Landes, die als freiberufliche Trainerin viele Kunden aus der Landwirtschaft hat, ein online Seminar für unsere Mitglieder. An vier Abenden wurden den Teilnehmenden, vlf Mitgliedern aus ganz Bayern, Kommunikationsgrundlagen für konstruktive Gespräche vermittelt. Zusätzlich dazu planten die Teilnehmenden eine konkrete Aktion, um in den Dialog mit der Gesellschaft zu gehen. Ganz bewußt wurden hier Ideen gesammelt, mit denen in eher kleinen Gruppen das gegenseitige Kennenlernen und ein guter Austausch im Vordergrund standen.

Schnell wurde während des Online-Seminars deutlich, wie viele tolle Ideen und Möglichkeiten es für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft gibt und was unsere vlf-Mitglieder schon vor Ort umsetzen. Fazit einiger Teilnehmerinnen nach dem Seminar war: „Wir sind begeistert von den verschiedenen Ideen und fragen uns, wie das noch mehr nach außen getragen werden kann. Die Ideen sollten weiterverfolgt und öffentlichkeitswirksam vorgestellt werden!“ Diesen Schwung aus dem Seminar wollten wir als vlf Bayern unbedingt nutzen, um das Thema weiter zu intensivieren und auch in anderen Regionen zu verankern. Doch gleichzeitig wurde deutlich, dass wir für ein größeres Engagement in diesem Thema zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen benötigen.

Dies veranlasste uns als vlf Bayern e.V. gemeinsam mit Judith Landes ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ der Bundeszentrale für politische Bildung zu beantragen. Unter dem Motto „Stadt-Land-Frust? Nein danke! – Landwirtschaft und Gesellschaft reden miteinander satt übereinander“ konnten wir das Projekt zwischen November 2021 und Mai 2023 in vier Projektregionen mit neun vlf Kreisverbänden in ganz Bayern umsetzen.

In den Projektregionen wurden von den vlfs vor Ort gemeinsam mit Landwirten und Bäuerinnen unterschiedlichste Dialogformate für verschiedene Zielgruppen entwickelt und durchgeführt. So wurden, um nur einige Beispiele zu nennen,

ein Workshop mit Lehrern, Hofbesuche für Bürgerinnen und Bürger, Kulturveranstaltungen in Kooperation mit einem Kulturverein und ein Austauschtreffen zwischen Landwirten und Naturschützern veranstaltet.

Alle teilnehmenden Bäuerinnen und Landwirte haben durchwegs positive Erfahrungen in den Dialogformaten gemacht. Einige waren überrascht, wie viel ehrliches Interesse ihnen und ihren Betrieben entgegengebracht wurde. Sie waren beeindruckt von der Wertschätzung, die ihnen gezeigt wurde und der Offenheit, auch kritische Themen konstruktiv zu diskutieren. Dies macht die Aussage eines Landwirts nach der Aktion auf seinem Hof deutlich: „Bitte nicht aufhören, sondern gleich weitermachen! Hof- und Feldrundgänge sind auch im Herbst möglich!“

Uns als vlf Bayern e.V. zeigte das Projekt wieder einmal auf, wie wichtig der Austausch und die Begegnung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft ist. Mit diesem Praxisleitfaden möchten wir auch in Zukunft zu diesem Dialog beitragen und das Miteinander zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft fördern. Der Praxisleitfaden beschreibt zum einen, die im Projekt umgesetzten Dialogformate und deren Erfolgsfaktoren. Zum anderen enthält er eine Sammlung unterschiedlichster Formate, die auch außerhalb des Projekts realisiert werden und wurden.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg beim Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, denn: **Nachmachen ist von uns unbedingt erwünscht!**



Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann
Geschäftsstellenleiterin vlf Bayern e.V.



Thomas Mirsch
Geschäftsführer vlf Bayern e.V.



Judith Landes
Selbstständige Trainerin

Bürger aus der eigenen Gemeinde ansprechen ...

... am Beispiel von Hofführungen des vlf Neumarkt i.d. Opf.

Was wurde umgesetzt?

„Landwirtschaft so wie sie wirklich ist, greifbar machen“ – dieses Motto beschreibt sehr gut die Dialogveranstaltungen ‚Tier und Natur auf der Spur‘, die der vlf Neumarkt durchgeführt hat. Ziel war es, in jeder Gemeinde des Landkreises eine 2–3stündige Veranstaltung auf einem landwirtschaftlichen Betrieb anzubieten. In Kooperation mit den Gemeinden vor Ort wurden die Termine bekannt gemacht und die Anmeldung für die Führungen organisiert. Insgesamt besuchten 266 Bürgerinnen und Bürger die 20 durchgeführten Veranstaltungen, die mit 3 bis 40 Teilnehmern sehr unterschiedlich besucht waren.



Die Teilnehmenden üben im Vorbereitungsworkshop in Rollenspielen den Dialog mit Verbrauchern

Zur ersten Veranstaltung waren auch Landwirte und Bäuerinnen, die die Führungen auf ihren Betrieben anbieten, eingeladen



Was waren Erfolgsfaktoren in der Umsetzung?

Hohe persönliche Identifikation und großes Engagement der Verantwortlichen: Das große Engagement des Geschäftsführers und die gute Unterstützung durch den Vorsitzenden vor Ort war einer der größten Erfolgsfaktoren für diese sehr gelungenen Veranstaltungen.

Langfristige Planung: Bereits neun Monate vor den ersten Veranstaltungen wurden Betriebe vom vlf direkt angesprochen. Außerdem bot der vlf sechs bzw. drei Monate vor Beginn der Veranstaltungen zwei vorbereitende Seminare für Interessierte an. Die Veranstaltungstermine wurden 3 Monate vor Beginn festgelegt und ab diesem Zeitpunkt auf unterschiedlichen Kanälen beworben.

Vorauswahl von geeigneten Betrieben und persönliches Ansprechen: Die Verantwortlichen wählten gemeinsam geeignete Betriebe aus und sprachen die Betriebsleiter direkt an. Ein besonderer Fokus lag hier auf Betrieben, die aufgrund ihrer Struktur viel Kontakt mit Verbrauchern haben (z. B. Direktvermarkter, Erlebnisbauernhöfe, Schulbauernhöfe, etc.) oder ein großes Interesse mitbrachten und für das Thema offen waren.

Gute Vorbereitung der teilnehmenden Betriebe: Für interessierte Landwirte wurden einige Monate vor den Hofführungen zwei Präsenzseminare angeboten („Kommunikationsgrundlagen mit Verbrauchern“ und „Umgang mit schwierigen Situationen im Dialog“). Zusätzlich zu einer intensiven Einführung zu den Führungen waren alle beteiligten Betriebe eingeladen, an der ersten Führung teilzunehmen. Diese wurde von einem Landwirt durchgeführt, der schon häufig ähnliche Veranstaltungen auf seinem Hof durchgeführt hatte. Seine große Erfahrung sowie die Unterstützung durch den vlf Geschäftsführer wurde von den beteiligten Betrieben als sehr wertvoll empfunden, da sich Bedenken zerstreuten und die ein oder andere Anregung und Umsetzungsidee abgeschaut werden konnte.

Informationsmaterial: Allen beteiligten Betrieben wurden Informationstafeln zu Feldfrüchten zur Verfügung gestellt, die der vlf Neumarkt ausgearbeitet hat. Die Fotos und kurzen Erläuterungen zur Feldfrucht erleichterte den Landwirten eine anschauliche und professionelle Vermittlung des Fachwissens.

Empfehlungen für zukünftige Veranstaltungen

Werbung: Die Bewerbung der Veranstaltungen in der Kommune erfolgt über verschiedene Kanäle, wie örtliche Presse, soziale Medien, Flyer oder Mitteilungsblätter der Gemeinden. Es ist wichtig, sie klar und zielgerichtet an Verbraucher zu formulieren, um den Eindruck zu vermeiden, die Veranstaltung richte sich (nur) an Landwirte.

Persönliche und zielgerichtete Einladungen: Einladungen werden persönlich und zielgerichtet adressiert. Veranstaltungen werden auch für bestimmte Zielgruppen spezifiziert, um diese dann direkt ansprechen und persönlich einladen zu können. Dies können Vereine oder Organisationen (Gemeinderat) vor Ort ebenso sein wie Kinder, Jugendliche, Familien, Neuzugezogene etc.

Anmeldung: Eine Anmeldung gibt den Betrieben Planungssicherheit, hält aber evtl. Interessierte ab, da sie sich festlegen müssen. Daher ist zu überdenken, ob eine Anmeldung erforderlich ist. Wenn eine Anmeldung erwünscht ist, dann wird diese möglichst einfach gestaltet und wird – wenn möglich – über den Betrieb direkt organisiert.

Terminplanung: Die Termine finden am Wochenende oder abends statt, insbesondere ein Sonntag ist je nach Zielgruppe als Termin gut geeignet.

Zeitlicher Ablauf: Im Sinne eines Fokus auf den Dialog wird genug Zeit für Austausch und Fragen während der Veranstaltung eingeplant; der fachliche Input beschränkt sich auf das Wesentliche.

Weitere Anregungen: Die Verpflegung kann z. B. über die Molkerei des Betriebes gesponsert werden (hier zeitlichen Vorlauf berücksichtigen!). Attraktiv wird die Veranstaltung auch, wenn sie als Familienevent oder z. B. als Abendveranstaltung mit Lagerfeuer angeboten wird.

Das ist 2023 geplant:

Am 22. Juni finden über den Landkreis verteilt von 14:00 – 16:30 Uhr zeitgleich 5 Führungen „Tier und Natur auf der Spur“ für Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten statt. Als Multiplikatoren sind sie für die Landwirtschaft eine wichtige Zielgruppe. Nach Abstimmung mit dem Schulamt können die Lehrkräfte diese Hofbesuche auf ihre Fortbildung anrechnen. Die Anmeldung läuft über die Homepage des örtlichen AELF. Außerdem ist am 6. August ein Hoffest am Stadtrand von Neumarkt geplant, bei dem der vlf Neumarkt für Verbraucher über den Tag verteilt jeweils 6 Führungen über den Hof (Tier) und die Flur (Natur) anbietet. An einem Infostand am Hof können sich die Besucher über Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft informieren. Beide Aktionen werden aus Mitteln für Öffentlichkeitsarbeit des StMELF unterstützt.



Kontakt
vlf Neumarkt
Johann Paulus
Nürnberger Straße 10
92318 Neumarkt
Tel. 09181 4508-1206
oder 0151 10460097

Fazit

Für den vlf Kreisverband Neumarkt war die Organisation der Veranstaltungen sehr zeitintensiv und aufwändig, hat sich aber, wie man an der Teilnehmerzahl sieht, auf alle Fälle gelohnt. Die Betriebe waren überrascht über das große Interesse und die Offenheit, die ihnen entgegengebracht wurde. Sie haben sehr viele positive Rückmeldungen bekommen und es fand auch bei kritischen und sensiblen Themen ein guter Austausch und Dialog statt. Dazu die Stimme eines Landwirts „Bitte nicht aufhören, sondern gleich weitermachen! Hof- und Feldrundgänge sind auch im Herbst möglich!“

Impressionen Hofführungen des vlf Neumarkt



Weitere gute Beispiele „Bürger aus der Gemeinde ansprechen“

Stallfenster gibt Einblicke

Schweinebetriebe zu besichtigen ist aus hygienischen Gründen eher schwierig, ein Schweinemäster aus Norddeutschland wollte Interessierten trotzdem Einblick in seinen konventionellen Betrieb ermöglichen. Der Landwirt hat ein Fenster in den Stall eingebaut, durch das man jederzeit in seinen Stall schauen kann. Der Betrieb liegt ideal in Nachbarschaft zu einem Museum und einem Gasthof. Außerdem gibt es Informationsmaterial und der Landwirt stellt sich gerne den Fragen der Verbraucher.

<https://www.landvolk-diepholz.de/index.php/leistungen/oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/618-der-blick-in-%C2%ADden-stall-fuer-jedermann>

Hofbesuch für Neubürger

Gemeinden veranstalten oft einen Informationsabend für Neubürger, an dem das Gemeindeleben und aktive Vereine vorgestellt werden. Dies kann auch in Kooperation mit einem landwirtschaftlichem Betrieb durchgeführt werden: Neubürger werden auf den Betrieb eingeladen. Nach einem Betriebsrundgang und einer Felderbegehung mit verschiedenen Stationen kann eine Verköstigung mit regionalen Produkten erfolgen. Hier können auf sensible Themen, wie z. B. Hundekot im Futter angesprochen oder für regionalen und saisonalen Lebensmitteleinkauf geworben werden.

Sonja Dirl, vlf München

Tour de Flur

Landwirte laden zu einer gemeinsamen Wanderung oder einer Radtour über die Flur ein. An verschiedenen Stationen erläutern die Landwirte z. B. einzelne Ackerfrüchte oder an Beispielen ihre Bewirtschaftungsform bzw. Herausforderungen für die Landwirtschaft. Idealerweise wird das mit Feldschildern kombiniert, die an einem viel befahrenen Radweg angebracht werden und über die Saison stehen bleiben.

Steffen Beiersdorfer, vlf Haßberge

Bank mit Mehrwert

An einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Biogasanlage geht ein viel frequentierter Radweg vorbei. In der Nähe des Hofes steht eine hofeigene Bank mit einem sehr schönen Blick über die Felder und Wiesen, die sehr gerne als Rastplatz genutzt wird. Die Landwirtschaftsfamilie plant an der Bank Informationsmaterial anzubringen, z. B. eine Informationstafel zu Biogas, eine einlamierte, fest angebrachte Mappe mit Informationen zur Gegend und zum Hof, etc.

vlf Holzkirchen

Gemeindebrief

Landwirte aus der Region stellen ihre Betriebe kurz im Gemeindebrief vor.

„Güllealarm“

Ein Landwirt aus NRW gibt seinen Nachbarn per WhatsApp bescheid, bevor er Gülle ausbringt und packt in die Nachricht noch einige Zusatzinfos. Auch die Nachbarn melden sich ab und an mit Anfragen oder Infos.

<https://blickinsland.at/ausgaben/022018-%20unserhof/>, S. 56 f

Stallbau live bei Facebook

Die junge Landwirtin hat den Neubau des Milchviehstalls von Beginn an auf Facebook, https://www.facebook.com/BlaisslBiohof/?locale=de_DE dokumentiert und geteilt. Auch nach Fertigstellung des Stalls informiert sie auf dieser Seite regelmäßig über die Arbeit auf dem Betrieb und Informationen zur Direktvermarktung.

Maria Stangl, vlf Regensburg

Lehrer als wichtige Multiplikatoren ...

... am Beispiel des Workshops „Schule trifft Landwirtschaft – Landwirtschaftliche Betriebe als außerschulische Lernorte“ des vlf Schweinfurt

Was wurde umgesetzt?

„Schulkinder besuchen idealerweise ein- bis zweimal in ihrer gesamten Schullaufbahn einen landwirtschaftlichen Betrieb. Doch was ist mit den Lehrerinnen und Lehrern, die ‚Landwirtschaft‘ laut Lehrplan vermitteln? Das sind für uns sehr wichtige Multiplikatoren und wir können als landwirtschaftliche Betriebe einiges bieten!“ Diese Überlegung stand hinter der Idee, einen Workshop für Lehrkräfte und interessierte Landwirte und Bäuerinnen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu veranstalten. Mit dem eintägigen Workshop „Schule trifft Landwirtschaft – Landwirtschaftliche Betriebe als außerschulische Lernorte“ wurden mehrere Ziele verfolgt: Gemeinsam wurden Ideen erarbeitet, wie Höfe als außerschulische Lernorte etabliert werden können und welche Lerninhalte Schülern auf einem landwirtschaftlichen Betrieb vermittelt werden kann. Das Kennenlernen untereinander und der Landwirtschaft vor Ort war ein weiteres Ziel, das durch die Hofführung zu Beginn des Workshops und die gemeinsame Erarbeitung des Themas voll erreicht wurde.



Was waren Erfolgsfaktoren?

Kooperation mit engagierten Lehrern: Mit ‚Lernen in der Natur‘ experimentierten engagierte Lehrkräfte im Raum Schweinfurt z. B. mit einer „Draußen-Schule“ bereits vor Projektbeginn. In der Startphase des Projekts lud die vlf Geschäftsführerin einen dieser Lehrer ein, gemeinsam mit Landwirten und Bäuerinnen an der Planung teilzunehmen. Diese Einladung stieß auf großes Interesse und ebnete den Weg zu einer intensiveren Kooperation.

Einbindung vorhandener Erfahrungen: Auf Lehrerseite gab es erste Überlegungen und Erfahrungen mit einer Draußen-Schule, daher war der Schritt nicht mehr weit zu den Überlegungen, Unterricht auf einem landwirtschaftlichen Be-



In der Vorbereitung fand die Idee „Schule auf dem Hof“ bei Landwirten und der Erlebnisbäuerin sofort Anklang. Der Workshop wurde schnell ins Auge gefasst und gemeinsam geplant.

trieb zu veranstalten. Die Möglichkeiten und Ausgestaltung wurde in einem gemeinsamen Workshop ausgelotet und konkretisiert.

Kompetenz der Teilnehmenden: Neben fünf Lehrerinnen und Lehrern nahmen an dem Workshop vier Landwirte und drei Erlebnisbäuerinnen teil, außerdem noch Vertreterinnen des vlf bzw. des AELF Schweinfurt und eine Vertreterin der FÜAK (Führungsakademie Bayern). Die Landwirte brachten als Ausbilder bzw. BGJ Betriebe alle eine große Kompetenz im Bereich „Wissensvermittlung“ mit, die Erlebnisbäuerinnen sind hierin aufgrund ihrer Ausbildung speziell geschult.

Begeisterung und großes Interesse der Teilnehmenden: Von der Idee und dem Potential, Schülerinnen und Schülern nicht nur in einmaligen Workshops, sondern während eines Schuljahres in regelmäßigen Abständen und auf eine neuartige Weise Lernen zu ermöglichen, waren alle beeindruckt und fasziniert. Diese Grundstimmung prägte den Planungsworkshop. Damit wurde die visionäre Vorstellung greifbar und durch konstruktive Ideen vorstellbar.

Gute Vorbereitung und Ziel des Workshops: Ziel des Workshops war es, gemeinsam umsetzbare Ideen zu sammeln, wie im nächsten Schuljahr, also sechs Monate nach dem Workshop, mit der ‚Schule auf dem Hof‘ probeweise gestartet werden könnte. Es sollten die Möglichkeiten ausgelotet werden, ob eine solche Umsetzung denkbar und realisierbar sei: Ein besonders gestalteter Unterricht findet mehrmals direkt auf einem Hof statt. Die Schüler erarbeiten sich nachhaltig und selbsttätig Wissen und setzen ein selbstgewähltes Thema auf dem Hof konkret um. Von Lehrerseite gab es bereits erste Ideen und Erfahrungen aus der Draußen-Schule. Daher musste in der Vorbereitung nicht von Null begonnen werden, man konnte auf diesem Konzept als Ideengrundlage aufbauen. Dies erleichterte zum einen die Vorbereitung des Workshops und es wurden konkrete und umsetzbare Ergebnisse an diesem Tag erarbeitet.

Leitung und Moderation des Workshops: Die Fragestellungen und Ziele wurden vor dem Workshop in einem Drehbuch ausgearbeitet. Dies erleichterte die Moderation und der rote Faden war während des Workshops immer klar.

Workshop auf landwirtschaftlichem Betrieb: Der eintägige Workshop fand auf dem landwirtschaftlichen Betrieb eines Teilnehmers statt. Ein Betriebsrundgang zu Beginn des Workshops ermöglichte ein lockeres Kennenlernen zwischen den Teilnehmenden. Außerdem vermittelte es den Lehrkräften ein Bild davon, wie Landwirtschaft in der Region betrieben wird und zeigte beispielhaft auf, welche Möglichkeiten für den Unterricht auf einem Hof gegeben sind.

Dokumentation und Verantwortliche: Zum Abschluss des Workshops wurden die Ergebnisse zusammengefasst und dokumentiert. Ein klarer Fahrplan zum weiteren Vorgehen wurde festgelegt und konkrete Verantwortliche bestimmt.

Empfehlungen für eine zukünftige Umsetzung

Längerer Planungsprozess: In diesem Fall war ein eintägiger Workshop der Auslöser für den weiteren Prozess. Vor allem die weitreichenden Erfahrungen aus der Draußen-Schule und die umfangreichen Vorplanungen dazu ermöglichten eine sehr schnelle Umsetzung der nächsten Schritte. In anderen Regionen bzw. unter anderen Voraussetzungen muss sehr viel mehr Zeit in die Akquise der teilnehmenden Lehrkräfte und landwirtschaftlichen Betriebe und in die Planung investiert werden.

Aufwand und Ressourcen kalkulieren: Der Zeit- und Finanzaufwand ist durch die gemeinsamen Abstimmungen während der Planung und Durchführung der Schule im Reallabor nicht zu unterschätzen. Hier ist im Rahmen einer guten Projektplanung eine realistische Kalkulation anzusetzen, in die neben den Kosten auch der Stundenaufwand der Beteiligten einfließt.

Das ist in Zukunft geplant

Die Ergebnisse des Workshops bildeten die Grundlage, um unter dem Titel „Lernen im Reallabor“ ein weiteres Projekt zu beantragen. Dieses wurde für das Schuljahr 2022/2023 als Pilotprojekt bewilligt. An sieben Pilotschulen arbeiten Klassen zwischen 3 und 6 Schulstunden pro Woche zu den Themen nachhaltige Landwirtschaft und Projektarbeit. Dabei besuchen sie an sechs bis acht Terminen ihren Partnerbetrieb und werden von ihrem Partner aus Landwirtschaft oder Weinbau besucht. Die Schüler starten mit einer betrieblichen Erkundung und definieren danach ein Innovations- oder Untersuchungsthema, das sie in diesem Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem landwirtschaftlichen Betrieb bearbeiten. Drei Schulen arbeiten mit einer afrikanischen Partnerschule und afrikanischen Partnerbetrieben zusammen. Die Landwirte bekommen für diese Kooperation eine Entschädigung. Das Pilotprojekt wird am Ende ausgewertet, eine Verstetigung soll ab Schuljahr 2023/24 in Bayern, weiteren Bundesländern und Österreich stattfinden. Auch eine europäische Forschungsbegleitung mit Blick auf die Transformationsfunktion wird vorbereitet.



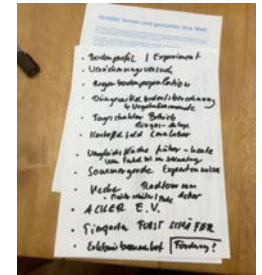
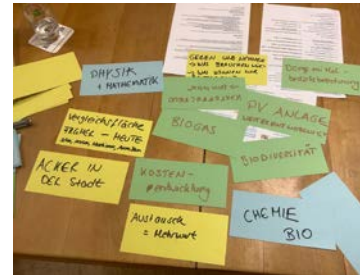
Kontakt

vlf Schweinfurt
Kludia Schwarz
Ignaz-Schön-Str. 30
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 8087-10

Fazit

Die Ergebnisse des eintägigen Workshops konnten aufgrund der großen Erfahrung aus der Draußen-Schule, der umfangreichen Vorarbeit, einer Finanzierungsmöglichkeit und dem großen Engagement der Teilnehmenden schnell im nächsten Schuljahr umgesetzt werden. Die Idee der „Schule auf dem Hof“ ist auch für andere Regionen sehr attraktiv, da Landwirtschaft und Schule auf einer völlig neuen Ebene zusammenarbeiten und dadurch den Verbrauchern von morgen viele positive und wertvolle Erfahrungen vermitteln. Sollte dies zu umfangreich sein, sind auch Einzelworkshops für Lehrer zu aktuellen Themen auf landwirtschaftlichen Betrieben ggf. in Kooperation zwischen mehreren Landwirten und landwirtschaftlichen Organisationen empfehlenswert.

Impressionen Workshop mit Lehrern des vlf Schweinfurt



Weitere gute Beispiele „Lehrer als Multiplikatoren“

P-Seminar des Gymnasiums nutzen

Für P-Seminare der Oberstufe gibt es in der Landwirtschaft interessante Themen, die bearbeitet werden können. Landwirte können gemeinsam mit Lehrern Themen sammeln und ihren Hof für die Umsetzung zur Verfügung stellen. Ideen sind hier z. B. ein Filmprojekt über regionale Produkte, Landwirtschaft und Klimaschutz oder Landwirtschaft im Wandel der Zeit.

Naturparkschulen

Lernen in der Natur, von der Natur und über die Natur: Wenn Schulen und Naturpark zusammenarbeiten, wird der Unterricht spannend und anschaulich. Die Partnerschaft zwischen Naturpark und Schulen leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie eröffnet den Schulkindern neue Lernorte im Grünen, bringt ihnen die Besonderheiten ihrer Heimat näher und sensibilisiert sie für den Naturschutz. Dieses Konzept könnte auch auf die Landwirtschaft übertragen werden. Daraus kann eine langfristige Kooperation zwischen Schule und Landwirtschaft entstehen, von der beide Seiten profitieren können.

<https://www.naturpark-altmuehltal.org/naturpark-schulen/>

Initiative „Landwirtschaft macht Schule“

Ziel der Initiative ist es, Landwirtinnen und Landwirte zu befähigen, einen Besuch im Unterricht zu gestalten und Lehrkräfte zu motivieren, diese Expertise aufzusuchen. In diesem Rahmen stehen jeweils ein Leitfaden für die Akteure aus der Landwirtschaft sowie für Lehrkräfte zur Verfügung. Die Leitfäden enthalten wichtige Tipps und Tricks zur Vorbereitung und Durchführung eines Schulbesuchs sowie hilfreiche Links, Medien und Informationen.

<https://landwirtschaftmachtschule.de/home/about>

Schülerinnen und Schüler als interessante Adressaten ...

... am Beispiel einer Diskussionsrunde des vlf Weilheim im Rahmen der Oberlandschau

Was wurde umgesetzt?

„Das Thema Landwirtschaft ist in verschiedenen Jahrgangsstufen Teil des Lehrplans. Doch findet hier Wissensvermittlung in den allermeisten Fällen von Lehrern zu Schülern statt, manchmal in Verbindung mit einem Hofbesuch, selten wird ein Landwirt in die Schule eingeladen. Doch wie wäre es, den Informationsfluss einfach mal umzudrehen: Es findet kein Unterricht über Landwirtschaft statt, sondern die Schülerinnen und Schüler werden gefragt, wie sie sich die Landwirtschaft der Zukunft vorstellen bzw. wünschen.“

Diese Idee wurde im vlf Weilheim in die Tat umgesetzt, die Direktorin einer Realschule vor Ort unterstützte die Idee tatkräftig. Als Plattform für den Austausch wurde dazu ein Stand auf der jährlich stattfindenden Oberland-Ausstellung (ORLA), einer Art Regionalmesse, genutzt. Dem Treffen ging eine Vorbereitung der Schüler voraus, bei dem sie mit dem Vorsitzenden des vlf einen Einblick in die derzeitige Situation der Landwirtschaft erhielten und die Themen des Treffens ausgearbeitet haben. Das etwa zweistündige Treffen zwischen Schülern der Realschule und Junglandwirten wurde im hinteren Besucherbereich des Standes veranstaltet. Die Gesprächspartner konnten sich so auf Augenhöhe begegnen. Die Unterhaltung zwischen den Schülern und jungen Landwirten war sehr konstruktiv, es kamen gute Anregungen von den Schülern, wie sie sich Landwirtschaft der Zukunft wünschen.



Die vlf Weilheim und Starnberg sammeln gemeinsam erste Ideen für Dialogformate

Was waren Erfolgsfaktoren?

Unterstützung durch Schulleitung: Dieses Format steht und fällt mit der Unterstützung der Schulleitung. Da die Schüler während des Unterrichts an dem Austausch teilnahmen, war eine Unterrichtsbefreiung sowie die Zustimmung der Schulleitung nötig.

Vorbereitung der Schüler: Damit die Schülerinnen und Schüler ein Gespräch auf Augenhöhe führen können, war die Vorbereitung durch einen erfahrenen Landwirt sehr hilfreich. Dies fand während des Unterrichts statt.

Verknüpfung mit Lehrplan: In unterschiedlichen Jahrgangsstufen ist das Thema „Landwirtschaft“ im Lehrplan verankert. Die Bereitschaft der Schulen ist

dann gegeben, wenn eine Verknüpfung der Dialoginhalte mit dem Lehrplan ohne viel Aufwand möglich ist. Für diese Form des Dialogs sind höhere Klassen (ab Jahrgangsstufe 9 oder darüber) geeignet.

Interessierte Schüler: Der Austausch wurde nicht mit einer kompletten Klasse durchgeführt. Es wurden nur Schülerinnen und Schüler eingeladen, die wirklich Interesse an dem Dialog mit jungen Landwirten hatten.

Begleitung durch eine Lehrkraft: Die Schülerinnen und Schüler waren etwa 15 Jahre alt. Um ihnen für den Austausch etwas Sicherheit zu geben, nahm auch eine Lehrerin an der Veranstaltung teil.

Kooperation bei Messestand: Für den vlf Weilheim wäre ein eigener Stand auf der ORLA, die vier Tage dauert, nicht zu stemmen gewesen. Für das Dialogformat kooperierte der vlf mit dem Bayerische Bauernverband (BBV), der seinen Stand mit dem abgegrenzten Besucherbereich zur Verfügung stellte.

Empfehlungen für eine zukünftige Umsetzung

Einladung weiterer Messebesucher: Neben dem Austausch sollten bei dem Format auf der Regionalmesse auch andere interessierte Messebesucher zu einem Austausch mit den Junglandwirten eingeladen werden. Dies gelang nur sehr bedingt, das Interesse von vorbeigehenden Besuchern konnte nur spärlich geweckt werden.

Veranstaltungsort: Zu überlegen ist, ob eine Regionalmesse der richtige Ort für einen Austausch zwischen Schülern und Junglandwirten ist. Bei weiteren gemeinsamen Veranstaltungen wäre es besser, diese in der Schule, auf einem Hof oder in den Räumlichkeiten einer landwirtschaftlichen Organisation zu machen.

Das ist in Zukunft geplant

Der vlf Weilheim plant, mit Lehrerinnen und Lehrern einen ähnlichen Austausch zu veranstalten. Eine weitere Überlegung ist, ob in Kooperation mit einem Lehrer Schüler einen Film über einen landwirtschaftlichen Betrieb oder ein landwirtschaftliches Thema erstellen könnten.



Kontakt
vlf Weilheim
Georg Rudolf
Granerhof 11
82389 Böbing
Tel. 08803/96 09

Fazit

Die Schüler waren sehr interessiert. Es wurden viele Fragen gestellt und einige Anregungen an die jungen Landwirte weitergegeben. Für die Junglandwirte war es eine gute Erfahrung, sich den Fragen der Jugendlichen zu stellen und die Perspektive der Verbraucher von morgen kennen zu lernen.

Impressionen Austausch mit Schülerinnen und Schülern des vlf Weilheim



Weitere gute Beispiele „Schülerinnen und Schüler als interessante Adressaten“

Landwirtschaftsschüler treffen Gymnasiasten

Schon zum wiederholten Mal veranstaltet die Landwirtschaftsschule Schweinfurt am AELF Schweinfurt eine Begegnung zwischen einer Landwirtschaftsklasse und einer 11. Klasse Gymnasium. Die Landwirtschaftsschüler werden im Fach Rhetorik auf den Austausch vorbereitet und stellen sich den Fragen der Gymnasiasten zum Thema Landwirtschaft. 2022 fand der Dialog Eingang in ein Filmprojekt mit dem Titel „Zukunftsbauern“.

Kludia Schwarz, AELF Schweinfurt

Hofbesuch im Rahmen des Ferienprogramms

Viele Gemeinden veranstalten mit den Vereinen vor Ort ein Ferienprogramm für Kinder. Hier bietet sich ein Hofbesuch an einem Nachmittag an. Einige Ideen für den Nachmittag sind: Butter „schütteln“, Kartoffeln ernten, Getreide zu Mehl mahlen und daraus selbst Semmeln backen, Gemüse ernten und Suppe kochen mit Schwenkkessel auf Lagerfeuer, Kartoffeldruck, Apfelsaft pressen mit Streuobst, und und und.

Wandertagsangebot „Ackervielfalt“

Der vlf Rothenburg legte zu seinem 100. Jubiläum einen Acker mit unterschiedlichsten Feldfrüchten an. Dieser lag an einem stark frequentierten Radweg und es wurden neben den bekannten Kulturen auch Sonderkulturen wie Hirse und alte Getreidesorten, wie z.B. Emmer oder Einkorn gezeigt. Infotafeln informierten über Landwirtschaft und die verschiedenen Kulturen. Die Besucher nutzen den Acker und auch den aufgebauten Strohschlepper gerne zum Verweilen. An festen Terminen konnten Besucher Führungen besuchen. Es gab drei Stationen: Haferflocken produzieren, Landwirtschaftsmemory und Führung über das Feld, an denen sich vlf Mitglieder den Fragen der Besucher stellten. An einem ersten Termin im Juni gab es eine spezielle Führung für Lehrer, um sie zum Besuch des Ackers im Rahmen des Wandertags zu begeistern.

Erna Korn, vlf Rothenburg o.d. Tauber

Hühner an der Schule

Die Jacob-Curio-Realschule in Hofheim ist mit etwa 275 Schülern die kleinste staatliche Realschule in Bayern. An der Schule gehört es für alle dazu, sich auch in den Ferien, an den Wochenenden und an Feiertagen um die Hühner zu kümmern. Für die täglich anfallenden Arbeiten im Hühnerstall teilen sich die Schülerinnen und Schüler selbständig ein.

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/kontrast-zum-digitalen-lernen-huehner-am-schulpausenhof,TOafDCx>

Programm „Erlebnis Bauernhof“

In Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten und Bäuerinnen können hier noch andere Themen vermittelt werden. Dies zeigt ein weiteres Beispiel aus dem Raum München, das über das Programm Erlebnis Bauernhof finanziert wird.

<https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/programm-erlebnis-bauernhof/index.html>

<https://www.seidlhof-stiftung.de/aktionen-taetigkeitsfelder/schule-kindergarten/>

Touristen zum Dialog einladen ...

... „Mit einem Landwirt auf dem Milchweg wandern“ am Beispiel des vlf Weilheim

Was wurde umgesetzt?

„Wir sind Urlaubsregion und die Urlauber kommen wegen unserer schönen Landschaft, die wir Landwirte prägen. Wie wäre es, wenn ein Landwirt Touristen auf einer Wanderung begleitet und sich ihren Fragen stellt, in lockerer ungezwungener Urlaubsatmosphäre?“

Diese Überlegung war Ausgangspunkt der folgenden Idee: Wandern mit einem Landwirt auf dem „Milchweg“, einen Lehrpfad, der als leichter Wanderweg auch mit Rollstuhl und Kinderwagen begangen werden kann. Entlang des Weges sind verschiedene landwirtschaftliche Themen rund um die Milcherzeugung und die Käseproduktion dargestellt. Der vlf Weilheim bot in der Hauptreisezeit (Juli/August) an mehreren Sonntagvormittagen zwischen 10 und 13 Uhr geführte Wanderungen an. Interessierte Besucherinnen und Besucher wanderten gemeinsam mit einem Landwirt etwa zwei Stunden auf dem Milchweg. Die Wanderungen endeten mit einer Käseverkostung bzw. einem Kässpätzleessen an der

Schönegger Käsealm. Beworben wurden die Wanderungen über die Touris-
musbüros vor Ort. Vor allem Eltern mit Kindern nahmen das Angebot gerne an, die Wandergruppen waren zwischen 10 und 18 Personen groß. Ungezwungen wurde über Themen der aktuellen Landwirtschaft gesprochen, auch kritische Themen wie z. B. Tierwohl oder Klimawald wurden während der Wanderungen diskutiert.



Die Stationen des Milchwegs bieten die Möglichkeit über unterschiedlichste Aspekte der Landwirtschaft ins Gespräch zu kommen

Was waren Erfolgsfaktoren?

Nutzung vorhandener Infrastruktur: Der Milchweg ist ein bereits vorhandener Lehrpfad, der neben der Käseproduktion auch landwirtschaftliche Themen rund um die Milchwirtschaft erläutert. Anhand der vorhandenen Stationen fällt es leichter, mit den Touristen über landwirtschaftliche Themen ins Gespräch zu kommen.

Attraktives Angebot für Touristen: Vor allem Eltern mit Kindern nahmen das Angebot an, da der Weg leicht zu begehen ist und am Ende ein kulinarischer Abschluss winkte.

Termin: Der Sonntagvormittag (Beginn 10 Uhr) mit dem abschließendem Mittagessen war ideal. Die Landwirte haben außer in der Erntesaison an dem Tag Zeit, die Urlauber sind zeitlich eher ungebunden, finden aber ein Sonntagsm Mittagessen auswärts attraktiv.

Erfahrung der Landwirte mit Touristen: Alle drei Landwirte, die die Touristengruppen begleitet haben, bieten auf ihren Betrieben selbst Urlaub auf dem Bauernhof an. Sie sind dadurch sehr erfahren im Umgang mit Touristen. Dieses Vorwissen erleichterte es sehr, in ungezwungener und lockerer Art und Weise über Landwirtschaft zu reden.

Das sollte das nächste Mal berücksichtigt werden ...

Gute Absprache mit anderen Wanderführern: In der Gemeinde vor Ort gibt es Wanderführer, die auch geführte Touren auf dem Milchweg anbieten. Um hier eventuelle Überschneidungen zu vermeiden ist eine gute Absprache vorab empfehlenswert.

Angebot auch Einheimischen anbieten: Das Angebot ist auch für Einheimische attraktiv. Daher könnte die Wanderung nicht nur über die Tourismusbüros, sondern auch über andere Kanäle beworben werden.

Das ist in Zukunft geplant

Der vlf Weilheim plant, auch in Zukunft Wanderungen mit einem Landwirt anzubieten. Es könnten auch andere Wanderwege neben dem Milchweg genutzt werden.



Kontakt
vlf Weilheim
Georg Rudolf
Granerhof 11
82389 Böbing
Tel. 08803/96 09

Fazit

Die Mischung aus Wanderung und Wissensvermittlung ist für die Zielgruppe Touristen ideal. Es ist großes Interesse in der Gesellschaft da, mehr über die Landwirtschaft zu erfahren, oft fehlt aber im Alltag die Zeit, sich damit zu beschäftigen. Da bietet insbesondere ein Angebot im Urlaub eine gute Möglichkeit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Zusätzlich bietet sich die Bewerbung über die Tourismusbüros an, da diese immer auf der Suche nach interessanten Angeboten sind und Landwirte dadurch weniger Aufwand in der Bewerbung des Angebots haben.

Impressionen „Mit einem Landwirt auf dem Milchweg wandern“



Weitere gute Beispiele „Tourismus und Landwirtschaft“

Stoppelfeldralley und Frühstückskörbe beim Gartenschaucamping

Auf dem ehemaligen Gartenschau Gelände bietet Wassertrüdingen an einem Wochenende im Sommer Familiencamping an. Der vlf Dinkelsbühl veranstaltete zusammen mit dem „Team Ackerschätze“ dazu auf dem abgeernteten Gartenschauacker eine Stoppelfeldralley für die Campingbesucher.

Stationen waren Infos rund um das Thema Getreide, ein Kartoffellauf, Ringe werfen und Strohwandschießen. Die Rallye endete mit einem Quiz und ein Bastelangebot mit 5 Getreidesorten.

Zusätzlich dazu wurden am Samstag- und Sonntagmorgen Frühstückskörbe mit regionalen Produkten als Service für die Camper angeboten.

Ruth Maurer, Stefan Biermeyer, vlf Dinkelsbühl

Bett im Kornfeld bei der Landesgartenschau

Gemeinsam mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen hat der vlf Dinkelsbühl als „Team Ackerschätze“ an der Gartenschau 2019 in Wassertrüdingen teilgenommen.

Ein Acker auf dem Gartenschau Gelände wurde mit einem Bett im Kornfeld angelegt. Dort wurden verschiedene Feldfrüchte vorgestellt. Außerdem gab es eine Ackerscheune, eine kleine Bühne sowie einen Tierbereich mit Schafen und Hühnern und einen Stand, der von den verschiedenen Verbänden und dem AELF betreut wurde. Engagierten Bäuerinnen und Bauern aus der Region boten in wöchentlichen Wechsel ein interessantes Programm für die Besucher. Neben fachlichen Informationen und kleinen Kostproben gab es vor allem für Kinder Mit-Mach-Aktionen.

Ruth Maurer, Stefan Biermeyer, vlf Dinkelsbühl

Schaugarten mit Saisonhinweis

Mit Hochbeeten kann ein Schaugarten angelegt werden, in dem der Anbau von verschiedenen Ackerfrüchten und Gemüse mit Schautafeln erklärt wird. Insbesondere bei Gemüse kann die Schautafel mit einem Saisonhinweis oder einem Saisonkalender ergänzt werden. Ggf. ist eine Kooperation mit anderen Organisationen möglich. So unterhält z. B. der Verein VERN einen Schaugarten in Greiffenberg/Uckermark und kooperiert mit den Landwirten aus der Umgebung.

<https://vern.de/schaugarten/lehr-und-schaugarten-greiffenberg-uckermark-vern-e-v/>

Online Hausmappe für Urlauber

Neben einer von einem Webdesigner sehr fantasievoll gestalteten Homepage mit ausführlichen Informationen, u. a. einem Film zur Heuernte bietet, der Wimmerhof zusätzlich seinen Urlaubern eine individuell erstellte digitale Gästemappe. Die Urlauber bekommen bereits mit der Reservierungsbestätigung ein Passwort für den Zugang zum geschützten Bereich der selbst erstellten „Online Mappe“. Dort sind alle Informationen zum Hof und häufig gestellten Fragen zur Landwirtschaft hinterlegt.

Angela Maier, <https://www.wimmerhof-inzell.de>

Tourismus trifft Landwirtschaft

Im Rahmen eines EURegio Projekts wurden in Südtirol gute Beispiele für die Kooperation zwischen Tourismus und Landwirtschaft in einer Datenbank gesammelt. Von Apfel- bis Ziegenbetriebe sind unterschiedlichste Angebote aufgeführt.

https://www.tla-euregio.info/index_deu.aspx

Naturschutz und Landwirtschaft im Dialog ...

... am Beispiel eines moderierten Treffens zwischen dem vlf Weilheim und dem BUND Weilheim

Was wurde umgesetzt?

„Ich bin als Landwirt im Naturschutzbeirat und kenne seit langem den Vorsitzenden des BUND Weilheim. Wir sind nicht immer einer Meinung, können aber konstruktiv und gut zusammenarbeiten. Wir als Landwirte sollten uns öfter mit den Vertretern des Naturschutzes treffen, uns darüber austauschen, was jeden beschäftigt und gemeinsam und konstruktiv nach Lösungen für Probleme suchen, die uns alle angehen.“

Diese Aussage des vlf Vorsitzenden von Weilheim war Basis für eine moderierte Abendveranstaltung mit Vertretern des vlf Weilheims, dem AELF Weilheim und dem BUND Weilheim am Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern. Die zweistündige Veranstaltung wurde von Teilnehmerinnen der Fortbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vorbereitet und moderiert. Ganz bewusst haben sie einen offenen Rahmen geschaffen, in dem sich Landwirte und Naturschützer gut kennenlernen und auf persönlicher und fachlicher Ebene austauschen konnten. So wurde gleich beim Einstieg mit dem Finden von Gemeinsamkeiten eine gute und wertschätzende Gesprächsbasis geschaffen. Darauf aufbauend tauschten sich die Teilnehmenden in kleinen Gruppen über ihre Vorstellungen von zukunftsfähiger Landwirtschaft und Region aus. Aus diesen intensiven und konstruktiven Diskussionen entstanden Themen, die die Teilnehmer für wichtig erachteten und im Plenum weiter vertieften. Themen waren hier z.B. Wertschätzung von Lebensmitteln und Lebensgrundlagen, Zersiedelung, regionale Versorgung und Artenvielfalt. Am Ende des moderierten Austauschs war Konsens aller Teilnehmenden: Der Dialog sollte zu einem intensiven Trilog zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Verbrauchern erweitert werden!

Was waren Erfolgsfaktoren?

Unabhängiger, neutraler Veranstalter: Der Vorteil an diesem Format war, dass die Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung von den Teilnehmerinnen der Fortbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ umgesetzt wurde. Sie luden die Vertreter des vlf Weilheim und des BUND Weilheim als Gäste zu dem Dialog ein. Dies erleichterte den konstruktiven Austausch zwischen den beiden Zielgruppen, der oftmals eher konfliktbehaftet ist, ungemein. Profilierung der Akteure, die mit der Durchführung eigener Veranstaltungen einher geht, war hier nicht gegeben.

Veranstaltung auf „neutralem Boden“: Die Veranstaltung fand an einem „neutralen“ Ort statt. Dadurch bewegten sich alle Teilnehmenden auf „unbekanntem“ Terrain und kein Akteur hatte das Gefühl, sich in der sicheren Zone des anderen behaupten zu müssen.

Gute Auftragsklärung und Vorbereitung der Moderation: Die Moderatorinnen klärten mit den Vorsitzenden des vlf sowie des BUND vorab online in Einzelgesprächen die Erwartungen an den Austausch und evtl. Befürchtungen. Auch wurde geklärt, ob erste Ideen der Moderatorinnen und deren Ziele den Vorstellungen der Teilnehmer entsprechen. Diese umfangreiche Auftragsklärung war Basis für die konkrete Planung des Ablaufs und der Methoden.

Mut zu partizipativen Methoden und offenen Formaten: Ganz bewusst wurde in der Sitzordnung (Stuhlkreis) und in der Nutzung des Raums (Stehtische für Austausch) auf möglichst viel Offenheit und Möglichkeiten zur Begegnung geachtet. Auch die Methoden wie z. B. das Kennenlernen mit „Gemeinsamkeiten finden“ sowie der Austausch zu den Themen in Zweierinterviews, Kleingruppenarbeit und im Plenum boten viel Raum, sich intensiv kennenzulernen und auf Augenhöhe auszutauschen.

Raum für Begegnung und Gespräche nach dem offiziellen Teil: „Das Beste kommt zum Schluss“ – auch hier wurde das wieder deutlich: Nach dem offiziellen, moderierten Teil waren die Teilnehmenden noch eingeladen, sich bei einem Getränk informell weiter auszutauschen. Die Landwirte und Naturschützer unterhielten sich noch einmal fast zwei Stunden sehr angeregt und intensiv.



„Gemeinsamkeiten finden“ bei der Kennenlernrunde während des Treffens Naturschutz und Landwirtschaft im Dialog

Das sollte das nächste Mal berücksichtigt werden ...

Gruppenzusammensetzung und -größe: Aufgrund von Corona war die Gruppe mit sieben Personen sehr klein. Hier sollte darauf geachtet werden, dass sowohl von Naturschutz als auch von der Landwirtschaft etwa gleich viele Vertreter eingeladen werden und die Gruppe dadurch gut durchmischt ist. Eine Gruppengröße von mind. 10 Personen ist empfehlenswert; dieses Format kann mit erfahrenen Moderatoren auch als Großgruppenformat umgesetzt werden.

Bestehende Kontakte nutzen: Als neutraler Veranstalter ist man auf die Bereitschaft und das Interesse der Akteure angewiesen. Hier erleichterte der bereits bestehende Kontakt zwischen der Fortbildungsleiterin der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und dem vlf Vorsitzenden die Planung ungemein. Auch der Kontakt zwischen vlf und Vertretern des BUND ermöglichte es ohne all zu großen Aufwand, das Interesse für die Veranstaltung zu wecken und der Einladung zu folgen.

Weitere Anregungen: In diesem Fall waren nur Vertreter des vlf und des BUND angesprochen. Bei ähnlichen Veranstaltungen könnten auch Vertreter anderer landwirtschaftlicher Organisationen bzw. Akteure aus dem Naturschutz angesprochen und eingeladen werden.

Das ist in Zukunft geplant

Als erste Begegnung war der Austauschabend gut geeignet, um Kontakte zu knüpfen. Einhellig war aber die Meinung, dass bei einer weiteren Veranstaltung auch Verbraucherinnen und Verbraucher eingeladen werden sollten.



Kontakt
vlf Weilheim
Georg Rudolf
Granerhof 11
82389 Böbing
Tel. 08803/96 09

Fazit

Der Dialog zwischen Vertretern von Landwirtschaft und Naturschutz ist äußerst wichtig, da beide Seiten aufeinander angewiesen sind. Hier sollte der Dialog in einem gut moderierten und geschütztem Rahmen stattfinden, der den Fokus auf persönlichen Austausch, gegenseitige Wertschätzung und Erarbeitung gemeinsamer Interessen setzt. Vorurteile von beiden Seiten können so abgebaut werden und Synergien und gemeinsame Ansätze für Austausch und Zusammenarbeit geschaffen werden.

Impressionen Dialog Landwirtschaft und Naturschutz



Weitere gute Beispiele „Landwirtschaft und Naturschutz im Dialog“

Radtour mit Vertretern von Naturschutzverbänden

Landwirte veranstalten gemeinsam mit Naturschutzverbänden, wie z. B. BUND oder ADFC eine Fahrradtour. An verschiedenen Stationen tauscht man sich sowohl über landwirtschaftliche als auch über naturschutzfachliche Themen aus. So bietet z. B. der Bund Naturschutz Baden-Württemberg in Radolfzell eine geführte Radtour mit Hofführung an. Beworben wird die Tour u.a. über den Tourismusverband.

<https://www.radolfzell-tourismus.de/event/naturschutz-und-landwirtschaft-im-einklang-unterwegs-mit-dem-rad-1e4efc527c>

Projekt von Studenten der Umweltsicherung gemeinsam mit Landwirten

In diesem Gesamtprojekt erheben Studenten der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT), Fachrichtung Umweltsicherung, jeweils im Tandem mit einem Agrarstudenten der Fachschulen Triesdorf den Ist-Zustand der Artenvielfalt auf dem Betrieb des Agrarstudenten. Anschließend erarbeitet das Tandem gemeinsam auf Basis dieser Erhebungen Maßnahmen, um die Biodiversität auf dem Betrieb zu verbessern.

<https://www.technikerschule-triesdorf.bayern.de/307557/index.php>

Gemeinsamer Deutscher Umweltpreis für Jugendorganisationen Landwirtschaft und Naturschutz 2022

Kathrin Muus und Myriam Rapior wurden bei der Verleihung des Deutschen Umweltpreises mit dem DBU-Ehrenpreis für ihr Engagement in der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) ausgezeichnet. Die beiden Frauen haben eine Vision einer ökologischen, sozial nachhaltigen sowie ökonomisch tragfähigen Agrarwirtschaft entworfen und so die Grabenkämpfe zwischen Umwelt und Landwirtschaft überwunden.

<https://www.dbu.de/umweltpreis-blog/loesungen-fuer-landwirtschaft-und-umwelt/>

Kooperation mit Kultur ...

... am Beispiel „Grüne Couch“ der vlf Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. Tauber

Was wurde umgesetzt?

„Wir sehen den Dialog mit der Gesellschaft nicht als Einmalveranstaltung. Wir wollen mit unterschiedlichen Formaten den Dialog suchen und verstetigen und dafür brauchen wir ein Wiedererkennungsmerkmal, eine Marke!“ Diese Überlegung stand schon ganz am Anfang der Planung des Projekts, das die drei vlf's Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. Tauber in Kooperation umgesetzt haben. Einige Ideen standen schon länger im Raum, die „Grüne Couch“ hat sich als die Attraktivste durchgesetzt. Es wurde eine grüne Couch gekauft, die bei den Dialogformaten als Wiedererkennungsmerkmal dient. Auf dieser Couch stellten sich Bäuerinnen und Landwirte gesellschaftsrelevanten Themen. Unter dem Motto „Miteinander statt übereinander reden“ wurde aktiv der Austausch und Dialog mit der Gesellschaft gesucht.

Was waren Erfolgsfaktoren?

Wiedererkennung im Sinne einer Marke: Aus dem Bayerischen Rundfunk ist das Talkformat „Die blaue Couch“ bekannt, an das die Grüne Couch angelehnt ist. Die Grüne Couch ist somit ein starkes Symbol mit Wiedererkennungsfaktor, das im Sinne einer Marke etabliert werden kann. Ziel ist es, die Grüne Couch in der Region so bekannt zu machen, dass Dialogveranstaltungen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft automatisch mit der Grünen Couch verbunden werden.

Kooperation mit Kulturverein „Respect“: Die erste Veranstaltung mit der Grünen Couch fand in Kooperation mit dem Kulturverein „Respect“ aus Ansbach statt, der ein umfangreiches Kulturprogramm zu Umweltschutz, Klimawandel und gesellschaftlicher Verantwortung anbietet. Gemeinsam wurde ein Dokumentarfilmabend mit dem Film „Der Waldmacher“ veranstaltet, dessen Rahmenprogramm die Grüne Couch bildete. Vor dem Film gab es eine kurze Einführung zur Situation des Waldes in der Region und zu Zukunftsprognosen



Aus den Ideen im ersten Onlinetreffen kristallisierte sich beim Präsenztreffen die „Grüne Couch“ heraus





Ankündigung der Grünen Couch auf der Homepage des Kulturvereins Respect



Vor dem Film und der Diskussion mit dem Publikum führte ein Vertreter des Forstamts Ansbach kurz in die Thematik „Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Wälder in der Region Ansbach“ ein.

mit Blick auf den Klimawandel. Nach der Filmvorführung stellten sich engagierte Vertreter der Land- und Forstwirtschaft den Fragen des Publikums zum Thema „Waldumbau und Klimawandel in unserer Region“. Durch die Kooperation mit dem Kulturverein verlässt der vlf ganz bewusst seine landwirtschaftliche Nische. Landwirtschaftliche Themen werden in Bereichen des gesellschaftlichen Lebens präsent, bei denen auf den ersten Blick nicht viele Berührungspunkte gegeben sind.

Etablierter Kooperationspartner mit hoher Reichweite: Der Kulturverein existiert bereits seit 10 Jahren und ist in der Region durch ein hochwertiges Programm bekannt. Neben unterschiedlichsten Kulturveranstaltungen werden auch Workshops sowie Kunstprojekte angeboten. Diese Bekanntheit bietet für die Bewerbung der Grünen Couch eine völlig neue Plattform: es werden Zielgruppen erreicht, die nicht unbedingt auf Veranstaltungen landwirtschaftlicher Organisationen aufmerksam werden würden. So besuchten etwa 160 Personen die erste Veranstaltung.

Attraktive Veranstaltungsorte: In Kooperation mit dem Kulturverein finden die Veranstaltungen der Grünen Couch in den Ansbacher Kammerspielen statt. Diese sind in der Region als attraktiver Veranstaltungsort mit Gastronomie bekannt. Weitere Veranstaltungen sind außerdem an Orten geplant, die bekannt oder stark frequentiert sind, wie z. B. das Einkaufszentrum Brückencenter Ansbach. Die Wahl dieser Veranstaltungsorte zielt darauf ab, bewusst auf die Gesellschaft zuzugehen und Landwirtschaft an Orten aktiv und sichtbar zu machen, an denen beispielsweise städtische Bevölkerung ihre Freizeit verbringt.

Das sollte das nächste Mal berücksichtigt werden ...

Werbung: Die Veranstaltung wurde mehrmals in der örtlichen Tagespresse beworben, hier wurde der Beginn allerdings einmal mit der Einlasszeit angegeben.

Persönliche und zielgerichtete Einladungen: Wie die große Besucherzahl gezeigt hat, war die Bewerbung über den Kulturverein und über die Newsletter unterschiedlicher landwirtschaftlicher Organisationen sehr erfolgreich. Die große Reichweite der Bewerbung vor allem im landwirtschaftlichen Bereich sollte auch in Zukunft beibehalten werden.

Das ist in Zukunft geplant

Der vlf beteiligt sich im Mai 2023 mit der Grünen Couch an einer Ausstellung „die welt von morgen“, der Studierenden des Studiengangs Multimedia und Kommunikation der Hochschule Ansbach. Dabei geht es um Nachhaltigkeitsthemen wie z. B. Müllvermeidung, hier insbesondere Lebensmittelverschwendung und Energieversorgung. Das Spannende dabei ist vor allem der Ort: Mitten im Laufbereich eines Einkaufszentrums werden Verbraucher direkt für Nachhaltigkeitsthemen sensibilisiert (s. Foto S. 43).

Weitere Veranstaltungen mit der Grünen Couch sind in Kooperation mit Respect im Herbst 2023 wieder in den Kammerspielen geplant.



Kontakt

vlf Ansbach
Wolfgang Kerwagen
Mariusstraße 26
91522 Ansbach
Tel. 0981 8908-0

Fazit

Die Grüne Couch ist als Format attraktiv und positiv besetzt, sie strahlt anders als z.B. der Begriff ‚Podiumsdiskussion‘ ein gemütliches Miteinander und Zusammen sein aus. Dadurch ist eine Begegnung zwischen Landwirten und unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen auf einer anderen Ebene möglich. Auch kritische Themen können auf einer Couch mit guter Moderation ganz anders diskutiert werden als in klassischen Formaten. Die Kooperation mit landwirtschaftsfernen Organisationen wie dem Kulturverein „Respekt“ bietet einen völlig neuen Zugang zu landwirtschaftsfernen Zielgruppen, um den Dialog mit der Gesellschaft zu intensivieren.

Impressionen Grüne Couch als Rahmenprogramm für Filmvorführung in den Kammerspielen Ansbach



Weitere gute Beispiele „Kooperation mit Kultur“

Zwischenspielraum in leerstehenden Gebäuden

Im Zentrum des Modellvorhabens stand die kulturelle Zwischennutzung einer im Dorfkern leerstehenden Immobilie. Dort entstand eine temporäre Bühne für das Landestheater Oberpfalz und explizit auch für die Kulturschaffenden vor Ort und in den umliegenden Gemeinden zum gemeinsamen Spielen, Musizieren, Schreiben und Kunst machen.

<https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/BULE/Foerdermassnahmen/Modellprojekte/LandKULTUR.html>

Kulturförderung im ländlichen Raum

Das Programm „Kultur in ländlichen Räumen“ fördert Kinos, Bibliotheken, Heimatmuseen und Kulturzentren. Ihr Ziel ist es, abseits urbaner Zentren den Erhalt und die Modernisierung von „Dritten Orten“ zu fördern.

Zudem werden mobile Formate entwickelt, durch die Kulturangebote aus der Stadt die Menschen in ländlichen Räumen erreichen können. Landwirtschaftliche Betriebe könnten sich als Orte für Kultur zur Verfügung stellen,

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kultur-in-laendlichen-raeumen-1872574>

Tierporträts als Theaterstück

Das einzige Theater der Welt, das heimische und gefährdete Tierarten in einem Theaterstück präsentiert – auch die Kuh, das Schwein und das Huhn – Artgerechte Unterhaltung, nicht nur für Erwachsene

<https://www.brehms-tierleben.com/>

Heimische Landwirtschaft im Radio

Mit aufmerksamkeitsstarken Aktionen stellt der Verein Heimische Landwirtschaft die Branche mit vielfältigen Themen und sympathischen Charakteren authentisch und unterhaltsam im Radio dar:

<https://www.heimischelandwirtschaft.de/kampagnen/radioaktionen>

OpenAir Kino auf dem Hof

Kultur bim Buur Schweiz

<https://lindenhof-sh.com/kultur-bim-buur/open-air-kino/>

Legale Graffitiflächen zur Verfügung stellen

In vielen Orten gibt es mittlerweile legale Graffitiflächen, z. B. unter der Homepage Hall of same in Mönchengladbach; <https://hallsoffame-mg.de/>.

Auf landwirtschaftlichen Betrieben gibt es meist viele Flächen, die dafür geeignet sind. In Kooperation mit den Künstlern können auch themenbezogene Graffiti Landwirtschaft peppig darstellen.

Kunst auf dem Hof

Auf dem Biohof mit Direktvermarktung stellt der Landwirt eigene Kunstwerke aus. Kooperationen mit Künstlern bieten auch nicht künstlerisch begabten Landwirten die Möglichkeit den Hof zum Ausstellungsraum zu machen.

<https://www.biolandhof-kreppold.de/kunst-auf-dem-hof/>

Presse als Partner ...

... am Beispiel der Serie „Mein Hof“ in der Region Ansbach

Was wurde umgesetzt?

„Die Berichterstattung über Landwirtschaft in der Tagespresse ist geprägt von Problemfällen und Skandalen. Nicht alles ist Gold, was glänzt, aber unsere Höfe in der Region leisten einen sehr wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag, der zu wenig kommuniziert wird. Mit ausführlichen Hofporträts könnte die Presse ein positives Bild über die regionale Landwirtschaft vermitteln.“

Dieser Gedanke ging dem Amtsleiter des AELF Ansbach, der auch Geschäftsführer des vlf Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg ist, durch den Kopf, als die Redaktion der örtlichen Tagespresse für die Serie „Mein Hof“ anfragte. In dieser Serie erscheinen monatlich ein bis zwei Artikel über ein landwirtschaftliches Thema, das am Beispiel einer Betriebsvorstellung erläutert wird. Die Themenschwerpunkte der Artikel orientieren sich an den Gegebenheiten der Landwirtschaft vor Ort.



Der erste Presseartikel zur Reihe „Mein Hof“

Was waren Erfolgsfaktoren?

Gesamtkonzept: In Zusammenarbeit mit der Presse wurde zu Beginn der Serie ein Gesamtkonzept erstellt. Nach einem Auftaktartikel Ende 2022 werden 2023 zwischen 20–23 etwa halbseitige Betriebsvorstellungen im Rahmen einer erkennbaren Serie veröffentlicht. Mit einem Vorlauf von ca. 3 Wochen erhielt die zuständige Redakteurin die relevanten Zahlen und Fakten zu dem Schwerpunktthema des geplanten Artikels. Außerdem lieferte das AELF der Redaktion die Kontaktdaten zu den relevanten Betrieben inkl. Betriebsprofil sowie die Einverständniserklärung der Betriebe nach DSGVO.

Schwerpunktthemen am Beispiel eines Betriebs: Basis für die Festlegung der Schwerpunktthemen bildete eine intern erarbeitete Sammlung interessanter Betriebe. Die für die Serie ausgewählten Betriebe decken meist mehrere interessante bzw. relevante Aspekte ab. Die Themen werden nicht chronologisch abgearbeitet. In jedem Artikel steht ein Betrieb mit seinen betrieblichen Besonderheiten und Schwerpunkten im Fokus. Anhand dieses Schwerpunktes wird ein landwirtschaftliches Thema vermittelt. Schwerpunktthemen sind z. B.

moderner Ackerbau, Tierhaltung und Tierwohl, typische regionale Erzeugnisse und Direktvermarktung, Energiegewinnung, Urlaub auf dem Bauernhof, Soziale Landwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz, Klimawandel, etc.

Klare Rollenverteilung zwischen Presse und landwirtschaftlicher Organisation: Die Rollen waren klar zwischen AELF/vlf und Presse getrennt: Das AELF/der vlf unterstützt die Redakteurin in der Auswahl der Betriebe, die Klärung der Bereitschaft, die Kontaktdaten und die Einverständniserklärung der Betriebe. Die Redakteurin besucht und interviewt die Betriebe, ist für Fotos verantwortlich und schreibt die Artikel. Die lokale Zeitung ist alleinige Urheberin der Artikel.

Serie mit attraktivem Titel: Die Serie steht unter dem Motto „Mein Hof“. Kurz und bündig und doch aussagekräftig vermittelt dieser Titel die Einblicke in einen Hof und macht neugierig.

Interessanter Auftaktartikel: Der Auftaktartikel läutete die Serie ein. Hier stand die Darstellung der Vielfalt an landwirtschaftlichen Betriebszweigen und Ausrichtungen in der Region im Vordergrund. Anhand kurzer Porträts und Statements von mehreren Bäuerinnen und Landwirten wurde die Vielfalt der Landwirtschaft in der Region aufgezeigt. Zusätzlich dazu wurden in einem Kasten Zahlen und Fakten aus der Region anhand der unterschiedlichen Betriebszweige vermittelt, z. B. Betriebe allgemein, Tierhaltung, Ökologischer Landbau, Biogas, Wald, aber auch Landnutzung, Qualifizierung und Innovationen.

Verknüpfung mit anderen Dialogformaten: Da der vlf Ansbach parallel zu der Serie auch Veranstaltungen mit der Grünen Couch durchführt (s.o.), bot sich eine Verknüpfung der zwei Formate an. So wurde beispielsweise in der Serie „Mein Hof“ ein Waldbauer porträtiert und in dem Artikel auch die Veranstaltung der Grünen Couch zum Thema „Waldumbau“ beworben.

Das sollte das nächste Mal berücksichtigt werden ...

Weitere Nutzung der Artikel: Die Redaktion der örtlichen Presse willigte nicht in eine anderweitige Veröffentlichung der Artikel ein. Da ein großes Interesse an diesen Hofporträts auch von den vlf's vor Ort oder auch von einschlägiger landwirtschaftlicher Presse besteht, wäre eine Zustimmung der Urheber zu einer weiteren Nutzung der Artikel unter Angabe des Copyrights begrüßenswert.

Weitere Anregungen: Die Auswahl und Gewinnung geeigneter Betriebe bedeutet viel zeitlichen Aufwand. Dies sollte bei der Planung und Konzepterstellung berücksichtigt werden.

Das ist in Zukunft geplant

Insgesamt sind mehr als 20 Artikel in der Serie für 2023 geplant. Damit ist eine wertvolle Verstetigung und ein guter Wiedererkennungseffekt gegeben.



Kontakt
vlf Ansbach
Wolfgang Kerwagen
Mariusstraße 26
91522 Ansbach
Tel. 0981 8908-0

Fazit

Die Rollenteilung zwischen landwirtschaftlicher Organisation und Redaktion erleichtert es ungemein, diese große Zahl an Artikel zu erstellen. Durch die persönlich gehaltenen Hofporträts in Verknüpfung mit den Schwerpunktthemen entstanden interessante Artikel, die den Lesern zum einen Wissen über regionale Landwirtschaft vermittelten, zum anderen die Personen hinter dem abstrakten Begriff Landwirtschaft greifbar machten.

Weitere gute Beispiele „Presse und Medien“

Einblicke in den Hof auf Social Media

Social Media und YouTube sind Plattformen, um ein breites Publikum anzusprechen. Einige preisgekrönte Formate sind:

- Einblicke von verschiedenen Milchviehhaltern bei My KuhTube <https://mykuhtube.de/>
- Vorstellung bayerischer Bloggerinnen in der BR Sendung „Unser Land“, Sendung vom 25.02.2022.
Zu finden unter: <https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/unser-land/index.html>
- Schulbauernhof, Solidarische Landwirtschaft und Bio erfolgreich auf Social Media präsentiert
<https://www.instagram.com/marie.vom.tiggeshof/>

„Hundert Hektar Heimat“ – Zusammenarbeit zwischen Fernsehsender und Landwirten

Hundert Hektar Heimat ist ein Format von funk, dem Content Kanal von ARD und ZDF, der in Social Media verfügbar ist. Vier Landwirte berichten jede Woche von ihrem Hof, dem Dorfleben und allem, was sie bewegt. Zielgruppe sind junge Leute, die, Zitat des Senders, „das Dorfleben lieben und Landwirtschaft feiern“

<https://www.funk.net/channel/hundert-hektar-heimat-12233>

1. Platz beim Ö3 Podcast Award für den Verein „Land schafft Leben“

Der Verein Land schafft Leben zeigt transparent und ohne zu werten, wie in Österreich Lebensmittel produziert werden, wie die Produktion vor Ort im Bauernhof erfolgt, wie die Verarbeitung funktioniert und wie das fertige Produkt im Lebensmittelhandel landet. Die Podcasts des Vereins erhielten den 1. Platz des Ö3 Podcast Awards 2023

<https://www.landschaftleben.at/podcast>

Im Dialog mit Verbrauchern ...

... am Beispiel der Teilnahme am Jubiläumsfest zum 50 jährigen Bestehen des Landkreises des vlf Haßberge

Was wurde umgesetzt?

„Wir als Bäuerinnen und Landwirte können nicht warten, bis die Verbraucher zu uns auf den Hof kommen! Wir müssen da hingehen und präsent sein, wo die Verbraucher sind.“ Dies war das Credo des vlf Haßberge für die Planung ihres Dialogformats. Da bot es sich an, dass der Landkreis 2022 eine 50 Jahrfeier plante und hierfür ein Festwochenende veranstaltete. In Kooperation mit dem AELF nahm der vlf mit einem Informationsstand an dem Festwochenende teil, an dem sich an beiden Tagen Landwirte aus der Region den Dialog mit den Verbrauchern suchten.

Was waren Erfolgsfaktoren?

Professionelle Organisation: Das zweitägige Fest wurde am ersten Juliwochenende vom Landkreis professionell organisiert. Der Stand des vlf war eine Attraktion von vielen. Dies ersparte eine eigene groß angelegte Werbeaktion.

Kooperation mit anderen Organisationen: Gemeinsam mit dem AELF Schweinfurt plante und organisierte der vlf Haßberge den Stand. Da die Vorbereitung und die Standbetreuung sehr umfangreich waren, profitierten beide Organisationen von der Zusammenarbeit.

Attraktive Standgestaltung: Eine attraktive Standgestaltung erleichterte es, die Besucher des Fests für das Thema „Landwirtschaft“ zu interessieren und gemeinsam ins Gespräch zu kommen: Neben einem Poster, das auf das Angebot aufmerksam machte, gab es für Kinder ein Quizrad zu Landwirtschaft mit attraktiven Preisen und ein Rätsel zur Ährenbestimmung. Über das Quizrad und die Ährenbestimmung war der erste Schritt zu einem tiefer gehenden Gespräch über die Landwirtschaft in der Region gemacht. Außerdem gab es Kaffee, Getränke und Gebäck für die Besucherinnen und Besucher.



Ideensammlung des vlf Haßberge für die Teilnahme am Landkreisfest ...



... und die Umsetzung mit dem Quizrad vor Ort

Standbetreuung durch erfahrene und offene Personen: Vor allem bei diesem Format war es entscheidend, auf die Besucher zuzugehen, sie anzusprechen und an den Stand einzuladen. Hier war es von großem Vorteil, dass die Standbetreuung von Erlebnisbäuerinnen und Landwirten gemacht wurde, die sehr viel Erfahrung im Umgang mit Menschen haben und denen es Spaß macht, offen auf andere zuzugehen und das Gespräch zu suchen.

Empfehlungen für eine zukünftige Umsetzung

Termin: Der Termin war von den Organisatoren gesetzt, der vlf hatte hier keine Einflussnahme. Da das Festwochenende Anfang Juli war, war es sehr heiß. Daher lag die Besucherzahl unter den Erwartungen. Hier ist zu überlegen, welche Termine gute Besucherzahlen garantieren.

Regionale landwirtschaftliche Produkte verwenden: Um den Besuchern die Vielfalt heimischer Landwirtschaft zu vermitteln, sollten für die Geschenke z. B. beim Quizrad und die Essensversorgung regionale landwirtschaftliche Produkte verwendet werden.

Das ist in Zukunft geplant

Um weiterhin mit Verbrauchern im Gespräch zu bleiben, ist im Frühjahr- oder Frühsommer eine Höfe-Radtour speziell für Familien geplant. Verschiedene Höfe und Feldkulturen werden entlang bestehender Radwege angefahren. Die Radtour wird von Landwirten und Bäuerinnen begleitet, die anhand der einzelnen Stationen die Vielfalt der Landwirtschaft in der Region vorstellen.



Kontakt
vlf Haßberge
Kludia Schwarz
Ignaz-Schön-Str. 30
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 8087-10

Fazit

Großveranstaltungen bieten einen guten Rahmen, da diese von vielen verschiedenen Gesellschaftsgruppen besucht werden. Eine attraktive Standgestaltung und eine gute Standbetreuung, die offen auf die Besucher zugeht und das Gespräch sucht sind Grundvoraussetzungen für ein gutes Gelingen.

Impressionen „Dialog mit Verbrauchern“ am Landkreisfest Haßberge



Weitere gute Beispiele „Dialog mit Verbrauchern“

Steckbriefe „Landwirt und sein Hof“ auf Handwerkermarkt Uffenheim präsentiert

Unter dem Motto „Ernte und Handwerk“ veranstaltet der Gewerbeverein Uffenheim jedes Jahr am 3. Oktober einen Handwerkermarkt, bei dem sich die Innenstadt zu einem großen Markttreiben verwandelt. Regionale Handwerksbetriebe, der örtliche Einzelhandel, Kunsthandwerker und Selbstvermarkter aus der Region präsentieren sich und ihre Produkte. Der vlf Uffenheim ist hier mit verschiedenen Themen wie Milch, Getreide, Energie, Wasser etc. dabei. So hatten z.B. die Landwirtschaftsschüler Steckbriefe erstellt und auf Tafeln präsentiert. Mit den Steckbriefen stellten sich die Junglandwirte mit ihren Betrieben vor. Außerdem lockt das Bäuerinnencafé und die fränkische Schlachtschüssel die Besucher an.

Petra Trabert, vlf Uffenheim

Ackervielfalt mit Strohschlepper

Der vlf Rothenburg legte zu seinem 100. Jubiläum einen Acker mit unterschiedlichsten Feldfrüchten an. Dieser lag an einem stark frequentierten Radweg und es wurden neben den bekannten Kulturen auch Sonderkulturen wie Hirse und alte Getreidesorten, wie z. B. Emmer oder Einkorn gezeigt. Infotafeln informierten über Landwirtschaft und die verschiedenen Kulturen. Die Besucher nutzten den Acker und auch den aufgebauten Strohschlepper gerne zum Verweilen. An festen Terminen konnten Besucher Führungen besuchen. An drei Stationen (Haferflocken produzieren, Memory und Führung über das Feld) informierten vlf Mitglieder über die Landwirtschaft. An sechs Sonntagnachmittagen fanden im Sommer zwischen 13 und 17 Uhr Führungen für Verbraucher statt.

Erna Korn, vlf Rothenburg o.d. Tauber

Attraktive Angebote auf Veranstaltungen

- Angebote für Kinder: Tiere, Schlepperparcours, Zuckerwatte, einheimisches Popcorn, Bauernhofeis, Sinnenparcour für Kinder.

Ausleihe unter

<https://www.kern.bayern.de/publikationen/index.php>

- Schubkarrenrennen mit unterschiedlichen Druck in Reifen um Bodendruck zu vermitteln.
- Quizrad, Preise, Schätzen wie viele Getreidekörner sind im Glas, wie viele Brote entstehen aus 100 m² Weizen?
- Fühlboxen (Mais, Stroh, Heu, Silage, etc.)
- Rätsel mit Verlosung und attraktiven Preisen, z. B. Gutschein Einkaufen auf dem Bauernhof verschiedener Direktvermarkter
- Bilderrätsel mit Fotos von Höfen
- Strohbällen als Pinnwand für Infos oder Rückmeldungen, z. B. verschiedene Seiten nutzen: Das find ich gut an unserer Landwirtschaft, Das wünsche ich mir für die Zukunft, etc.. Evtl. mit Verlosung verknüpfen
- Bäuerinnencafé mit Thema verknüpfen
- Würfel mit 4 Jahreszeiten an dem mit Magneten die Erzeugnisse der Saison angepinnt werden, verknüpfen mit Informationen zu: „Regional-Saisonal das bieten wir Euch“.

Würfel Ausleihe unter

<https://www.kern.bayern.de/publikationen/index.php>

- Bäuerinnen/Studierende der Hauswirtschaftsschule stellen sich mit Rezept regional saisonal vor
- An Jahreszeit orientieren, z. B. Juni Mittsommer mit Getreide Deko erstellen (Erntekränze, Sträuße, Strohlumen), September Kürbisschnitzen oder Kartoffeldruck, etc.
- Bodenprofil mit Durchwurzelung
- Quiz mit Feldfrüchte und was wird draus gemacht, Zuordnung mit leeren Verpackungen



10 Erfolgsfaktoren für gelungene Dialogformate

1. Spaß und Freude an der Sache

„Landwirtschaft im Dialog mit Gesellschaft“ bedeutet einerseits Zeitaufwand und Zusatzaufgaben für Landwirte und Bäuerinnen verbunden. Andererseits ist der Einsatz, wie alle Beispiele aus dem Projekt gezeigt haben, mit sehr viel positiver Rückmeldung und Bestätigung verbunden. Haben Sie Lust, sich Fragen zur Landwirtschaft zu stellen? Unterhalten Sie sich gerne mit Leuten und haben Sie Spaß daran, neue Leute kennenzulernen? Haben Sie Freude daran, etwas zu planen, organisieren und umzusetzen? Wenn Sie diese Fragen mit „Ja“ beantworten können, dann ist der wichtigste Grundstein für den Dialog gelegt: „Der Spaß und die Freude an der Sache!“

2. Die richtigen Leute finden

Wenn Sie etwas Neues planen und ausprobieren, gibt es im Umfeld immer Unterstützer, die voll hinter dem Vorhaben stehen, es gibt Bedenkenträger, die persönliche oder sachlich Vorbehalte haben und es gibt auch Widerständler, die zum Glück nur etwa 5 % ausmachen. Fokussieren Sie nicht zu viel auf diese Wenigen! Um die Planungen zum Erfolg zu führen, ist es daher wichtig, begeisterte Mitstreiter zu finden und sie direkt anzusprechen. Die, die voll hinter der Idee stehen, sollten das Kernteam bilden, in das alle gut eingebunden und gut informiert sind, denn gemeinsam mit den richtigen Leuten werden Sie sehr viel bewegen!

3. Mach's (Dir) einfach: Gute Planung und einfacher Informationsaustausch

Planung ist die halbe Durchführung – und dennoch ist es wichtig, dass der Aufwand stemmbar und machbar für alle ist. Daher ist die Grundregel „Mach's einfach“ ein guter Ansatz für die gemeinsame Planung. So ist z. B. eine virtuelle Austauschplattform empfehlenswert, auf der alle Informationen und der Stand der Planung für die Beteiligten einsehbar sind (z. B. padlet, Trello, etc.). Gut moderierte Planungstreffen, bei denen Vereinbarungen und nächste Schritte gut dokumentiert werden, erleichtern die Zusammenarbeit. Eine sinnvolle Arbeits- und Aufgabenteilung je nach Fähigkeiten und Interessen motiviert. Und zum Schluss: Mach's einfach, aber nicht alles alleine! Überlegen Sie immer wieder, an welchen Stellen Leute für fest definierte Aufgaben angefragt werden können, die nicht im Kernteam sind!

4. 80:20 Regel berücksichtigen

Die 80:20 Regel besagt, dass mit 20 % des Zeitaufwands etwa 80 % einer Aufgabe erledigt werden können, für das Feintuning, also die letzten 20 %, benötigt man etwa 80 % der Zeit. Dies gilt auch in vielen anderen Bereichen und kann auf den Dialog mit der Gesellschaft folgendermaßen angewandt werden: Lenken Sie Ihren Fokus auf die etwa 80% der Gesellschaft, die der Landwirtschaft positiv oder eher neutral gegenüber stehen. Und wenn dann einmal ein kritischer Geg-

ner dabei ist, könnten Sie sich darauf einigen, dass Sie sich nicht einigen können und den Hauptfokus wieder auf die anderen 80 % richten. Oder Sie investieren bewusst sehr viel Energie und Zeit, um Kritiker umfassend anzusprechen und wenn möglich auch einzubinden.

5. Vorhandene Strukturen nutzen

Einige Formate aus dem Projekt haben sehr schön gezeigt, wie vorhandene Strukturen genutzt wurden. So wurden die Wanderungen mit Touristen auf dem bereits bestehenden Milchweg angeboten, die Veranstaltung mit der Grünen Couch in Kooperation mit dem Kulturverein durchgeführt, der seine Veranstaltungen in einem Kulturhaus durchführt und ein Landkreisfest genutzt, um Verbraucher zu erreichen. Welche Veranstaltungen gibt es in Ihrer Gegend, die Sie ohne viel Eigenorganisation als Plattform nutzen können und mit welchen anderen Organisationen können Sie in der Planung, Umsetzung und vor allem auch Bewerbung kooperieren? In welchem attraktiven Rahmen können die Themen attraktiv präsentiert und platziert werden?

6. Tu Gutes und rede darüber: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mitdenken

Das, was gut läuft, wird meist als Selbstverständlichkeit hingenommen und wenig nach außen kommuniziert. Hier sollte die Landwirtschaft viel mehr Energie investieren, um positive Beispiele nach außen zu tragen. Mit den Dialogformaten können interessante Themen und Betriebe in die Öffentlichkeit gerückt und bekannt gemacht werden. Daher: Nur Mut, um über gute Beispiele zu reden! Dies sollte fest in Ihre Planung und Umsetzung integriert werden, z. B. indem jemand aus Ihrem Team für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist, ein Reporter der örtlichen Presse eingebunden wird, Funk und Fernsehen eingeladen werden oder die Aktion über Social Media bekannt gemacht wird.

7. Gemeinsame Interessen und aktuelle Themen als Aufhänger nehmen

Die erste Veranstaltung mit der Grünen Couch war mit etwa 160 Besucherinnen und Besuchern ein wahrer Publikumsmagnet! Dies lag aus Einschätzung der Veranstalter insbesondere an der Aktualität des Themas „Wald im Klimawandel“. Dieses Thema betrifft in der Region Mittelfranken viele Landwirte als Privatwaldbesitzer, gleichzeitig ist auch die Bevölkerung sehr interessiert an einem intakten Ökosystem Wald. Hier finden sich zu einem sehr aktuellen und daher interessantem Thema gemeinsame Interessen, die Landwirtschaft und Gesellschaft beschäftigen und verbinden: Die beste Ausgangslage für einen konstruktiven Austausch und Dialog!

Welche aktuellen Themen sprechen die Menschen in Ihrer Region an und welche Interessen, gibt es, die Landwirtschaft und Gesellschaft einen und die Aufhänger für den Dialog sein können?

8. Werbung auf unterschiedlichen Kanälen und möglichst geringe Einstiegshürden für die Teilnahme

Oft braucht es mindestens drei unterschiedliche Ansprachemöglichkeiten, bis Menschen sich dazu entschließen, aktiv zu werden und an einer Veranstaltung teilzunehmen. Nutzen Sie parallel mehrere Kanäle für Ihre Werbung, bewerben Sie Ihre Veranstaltung mehrmals und haken Sie mindestens zweimal nach. Die Teilnahme am Dialog sollte einfach und unkompliziert möglich sein. Eine Anmeldung ist oft eine Hürde, die viele scheuen. Ist sie dennoch erwünscht oder erforderlich, dann achten Sie darauf, die Anmeldung möglichst einfach z. B. über QR Code, Social Media oder direkten Kontakt zu den Veranstaltern zu gestalten.

9. Weniger ist oft mehr

Die während des Projekts durchgeführten Dialogformate hatten in den allermeisten Fällen zwischen 10–20 Teilnehmende. Immer wieder kam da die Frage: „Lohnt sich denn der Aufwand für so wenig Leute?“ Insbesondere nach den Hofführungen in Neumarkt äußerten sich die beteiligten Landwirte und Bäuerinnen sehr positiv: Durch die kleinen Gruppen konnte intensiv auf Fragen und kritische Sichtweisen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Ganz anders als auf einem Hoffest mit 500 oder mehr Besuchern lag hier der Schwerpunkt auf dem Kennenlernen und einem guten Austausch. Wenn das das Ziel Ihrer Veranstaltung ist, dann gilt meist: ‚Weniger ist mehr!‘.

10. Und zu guter Letzt ... Mein eigener Erfolgsfaktor

Die beschriebenen Erfolgsfaktoren sind aus den Erfahrungen unseres Projekts abgeleitet und bieten einen guten Handlungsrahmen für die Dialogformate. Gleichzeitig können Sie selber überlegen: was motiviert mich an der Sache besonders? Wann wäre ich persönlich und in meiner Rolle zufrieden und glücklich mit dem Dialog? Nehmen Sie sich Zeit, für sich selbst und gemeinsam mit Ihrem Team zu definieren, was Sie unter ‚Erfolg‘ verstehen! Dann haben Sie eine gute Richtschnur, die alle Beteiligten gemeinsam inspiriert und motiviert.



Abkürzungsverzeichnis

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
AELF	Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten
BBV	Bayerischer Bauernverband
BUND	Bund Umwelt- und Naturschutz
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
EURegio	Europaregion, Förderung zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit
HSWT	Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
KErn	Kompetenzzentrum für Ernährung
Ö3	Radiosender
ORLA	Oberland-Ausstellung (Regionalmesse) in Weilheim
P-Seminar	Projekt-Seminar zur Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien in Bayern
StMELF	Staatsministerium für Ernährung Landwirtschaft und Forsten
VERN	Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen
vlf	Verband für landwirtschaftliche Fachbildung
ZKL	Zukunftskommission Landwirtschaft
Z:T	Zusammenhalt durch Teilhabe

Bildnachweise

Titelseite: Susanne Feicht, Judith Landes, Johann Paulus, Klaudia Schwarz

S. 3: Klaudia Schwarz

S. 4: vlf Neumarkt

S. 7: Isabell Schneweis-Fleischmann, Thomas Mirsch, Judith Landes

S. 8: Judith Landes, vlf Neumarkt

S. 10: Johann Paulus

S. 11: vlf Neumarkt, Johann Paulus

S. 13: Judith Landes

S. 15 und 16: vlf Schweinfurt, Klaudia Schwarz

S. 18, 19, 20, 22, 23 und 24: vlf Weilheim und Georg Rudolf

S. 27: Judith Landes

S. 28 vlf Weilheim, Georg Rudolf

S. 29 und 31: Judith Landes

S. 32, 33 und 34: Judith Landes, vlf Ansbach und AELF Ansbach, Susanne Feicht

S. 36: Bildschirmfoto Judith Landes

S. 38: vlf Ansbach

S. 39, 40 und 41: Judith Landes, Klaudia Schwarz, vlf Haßberge

S. 43: AELF Ansbach, Susanne Feicht

S. 47: vlf Neumarkt, Johann Paulus

Zusammenhalt durch Teilhabe: Programm für bürgerschaftliches Engagement und demokratisches Handeln

Das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ fördert Projekte zur Stärkung demokratischer Teilhabe und gegen Extremismus. Im Mittelpunkt stehen regional verankerte Vereine, Verbände und Multiplikatoren. Ihre Kompetenzen werden unterstützt und erweitert.

„Zusammenhalt durch Teilhabe“ will aufmerksame und respektierte Ansprechpartner/-innen vor Ort stärken und ausbilden. Die Projekte sollen präventiv, vor allem im Vorfeld möglicher extremistischer Gefährdungen agieren und die grundlegenden Bedingungen für ein gleichwertiges und gewaltfreies Zusammenleben schaffen.

Weitere Informationen finden sich unter:

<https://www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de/ueberuns/141916/ueber-uns>

Das Programm wird von der Bundeszentrale für politische Bildung

(<https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51743/demokratie-staerken-zivilgesellschaft-foerdern/>)

bzw. dem Bundesministerium des Innern und für Heimat

(https://www.bmi.bund.de/DE/ministerium/ministerium-node.html;jsessionid=72156D38455AB9DB6E8F8405E40B3086.2_cid332)

finanziert.

vlf Bayern e.V. – Die Organisation für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Agrarbereich

Der vlf Bayern ist mit seinen 104.000 Mitgliedern einer der stärksten Verbände für agrarische Bildung im ländlichen Raum. Als politisch unabhängiger Verein versteht er sich als Bildungsanbieter für die Bereiche der Fort- und Weiterbildung in der Land- und Hauswirtschaft, als Interessensvertreter seiner Bildungsthemen sowie als Alumni-Netzwerk. Zudem unterstützt der vlf die Ausbildung in den grünen Berufen, er setzt als Sprachrohr wichtige Impulse und gibt fachliche Bewertungen ab.

Seit bereits 111 Jahren begleitet und fördert der Verband die land- und hauswirtschaftliche Aus-, Fort- und Weiterbildung in Bayern. Wir bringen uns ein in den Dialog mit der Gesellschaft und fördern das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder. Wir bieten unseren Mitgliedern attraktive Bildungsangebote, zielgerichtete Informationen und ein breit gefächertes, starkes Netzwerk. Darüber hinaus vertreten wir ihre fachlichen und politischen Verbandsinteressen auf regionaler und bundeszentraler Ebene in Zusammenarbeit mit den Vertretern im ländlichen Raum.

Der vlf Bayern ist der mitgliederstärkste Verband im vlf-Bundesverband mit insgesamt rund 200.000 Mitgliedern. Unser Landesverband ist regional in Kreis- und Bezirksverbände organisiert. Des Weiteren gehören der Verband der landwirtschaftlichen Meister und Ausbilder (VLM), der Verband der Ingenieure, Techniker und Betriebswirte (ITB) und der Verband der Ehemaligen Veitshöchheimer (VEV) zum vlf Bayern. Die Mitglieder sind überwiegend Absolventen der einschlägigen Fachschulen im Agrarbereich wie die land- und hauswirtschaftlichen Fachschulen, Höhere Landbauschulen, Technikerschulen etc., aber auch Absolventen der Hoch- und Fachhochschulen sowie Quereinsteiger, die im land- und hauswirtschaftlichen Bereich tätig sind.

Die aktive Bildungsarbeit wird vor Ort von den bayernweit 70 Kreisverbänden gestaltet. Unser Hauptauftrag ist die Unterstützung und Förderung der Aus- und Weiterbildung im ländlichen Bereich. Bayernweit werden mit jährlich weit über 1.500 Veranstaltungen über 100.000 Teilnehmer angesprochen. Wir sind stark im ländlichen Raum vernetzt und arbeiten eng mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie dem Bayerischen Bauernverband, Maschinenring und weiteren Partnern zusammen.

Unter www.vlf-bayern.de finden Sie weitere Informationen über die Arbeit des Verbands.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages